

Vogtländischer Anzeiger.

12. Stück.

Freitags den 21. März 1806.

Allgemeine Verhaltungsregeln bey Kindern, die das Scharlachfieber noch nicht gehabt haben; vom Sanitätsrath D. Kilian*).

Erstens sollten alle Eltern, deren Kinder das Scharlachfieber noch nicht gehabt haben, letztere, ohne Zeitversäumniß, wöchentlich wenigstens zweymal in lauwarmen Seifenwasser baden. Dadurch allein können sie der Haut, und mittelst dieser zugleich auch den Verdauungsorganen ihrer Kinder die erforderliche Energie am besten verschaffen, und dem tödtlichen Anfälle am sichersten vorbeugen.

Zweitens würde ich denselben Eltern rathen, ihre Kinder auf eine leicht verdauliche und mehr animalische Diät zu setzen, und täglich denselben, einmal wenigstens, etwas rothen Wein mit Pomeranzen-Essenz und Zucker vermischt, folglich Bischof, am besten Morgens zwischen 10 und 11 Uhr, und Abends vor Schlafengehen, trinken zu lassen. Dieß verstärkt nicht

*) Ich bitte einsichtsvolle Aerzte, das, was dieser Aufsatz zur Erläuterung und Berichtigung bedürfen möchte, gütig mitzutheilen. Sehr nothwendig wäre überhaupt für den gemeinen Mann eine populäre Anweisung, wie Scharlachfieberpatienten zweckmäßig zu behandeln sind, da es gewiß ist, daß ein großer Theil derselben weniger ein Opfer dieses, jetzt auch bey uns wieder stark überhandnehmenden Uebels, als der ganz unvernünftigen Behandlung wird.

D. K.

nur die Verdauung, sondern erhöht auch zugleich die Energie der Function der Haut.

Drittens werden die Eltern sehr wohl daran thun, wenn sie ihren Kindern täglich entweder vor oder nach Tische ein Stündchen im Freien sich Bewegung machen lassen, indem diese auf beyde Systeme äußerst wohltätig und stärkend wirkt. Zeigen sich nun die bekannten Vorboten des Scharlachs, dann halte man den Kranken inne, Sorge für gehörige, immer gleiche, aber ja nicht zu heiße Temperatur, so wie für beständig reine Luft des Zimmers, weil in beyden Fällen das Gegentheil die ohnedieß vorhandene Neigung zum Schlagfluß vermehrt. Zugleich lasse man den Kranken abwechselnd einige Tassen Gliederthee trinken; besonders aber sey man darauf bedacht, daß der Kranke nicht etwa durch irgend eine Speise den Magen überlade; denn dieß hindert, erschwert und stört den sonst leichten Durchbruch des Scharlachs, und verstärkt das Fieber. Besser ist es immer, den Kranken öfter des Tages, aber jedesmal nur wenig auf einmal essen zu lassen.

Bey diesem Verhalten kommt das Scharlach leicht zum Vorschein. Dann aber muß der Kranke das Bette hüten, doch, ohne sich durch zu viele Bedeckung zu erhitzen, Gliederthee, nur etwas mehr als vorher forttrinken u.

f. w.